



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Änderung des Abkommens wegen der Einkünfte aus Dringenberg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

1365 Mai 17. Hermann, Sohn Engelhards von Istorp, Knappe, verkauft der Äbtissin Lyfa und der Kirche zu Heerse seinen Hof (curtis) zu Brochojen beim Dorfe Schmechten. Unter den Zeugen: Lambert von Driborg, Pleban in Istorp.⁴²

Aenderung des Abkommens wegen der Einkünfte aus Dringenberg.

Im Jahre 1365 hören wir die ersten Klagen des Stifts über Dringenberg, nämlich wegen der im Jahre 1340 festgesetzten 100 Viertel Getreide. Unterm 25. August 1365 bekundet Heinrich, Bischof von Paderborn: Äbtissin, Kapitel und Klerus der weltlichen Heerse Kirche haben bei Zahlung der Einkünfte von 100 Vierteln dreifachen Getreides, Roggen, Gerste und Hafer, die sie aus den bischöflichen Einnahmen in Dringenberg jährlich haben sollten, teils wegen Nachlässigkeit der Beamten und Trägheit der Bauern, teils wegen vieler unglücklicher Zufälle öfter Schaden und schweren Nachteil erlitten. Wir haben daher nach Beratung mit dem Dekan und Kapitel unserer Kirche und mit ihrer Zustimmung diese Einkünfte unserm Tische vorbehalten (nostrae mensae reservatis) und der Äbtissin, dem Kapitel und dem Klerus der Heerse Kirche dafür unsere Hälfte des großen und kleinen Zehntens in Ossendorpe zum Tausch und Ersatz überwiesen. — Bischof, Domkapitel, Äbtissin Lyfa und Kapitel siegeln, letztere auch für den Klerus.⁴³

25. Gründung der Kalandsbruderschaft, um 1350—60.

Bereits im 9. Jahrhundert gab es kirchlich vorgeschriebene Versammlungen der Geistlichen in den Dekanien unter dem Archipresbyter oder Decanus, um seelsorgliche Angelegenheiten zu besprechen, Verfehlungen zu rügen, sich zu belehren und zu erbauen und miteinander und füreinander und besonders für die verstorbenen Mitbrüder zu beten. Erquickung bei gemeinsamer Mahlzeit ergab sich von selbst. Da diese Versammlungen regelmäßig am Ersten jeden Monats stattfanden und im römischen Kalender, dessen man sich im Mittelalter noch bediente, der Erste jeden Monats Kalendae hieß, so bekamen sie auch den Namen Kalendae. Später wurden sie immer seltener. Aus ihnen sind ohne Zweifel die späteren Kalandsbruderschaften hervorgegangen, indem auch Laien zuerst zu den Gottesdiensten, dann auch zu den Mahlzeiten zugelassen wurden.

Die Kalandsbruderschaften haben im Kulturleben des Mittelalters einige Jahrhunderte hindurch eine Rolle gespielt. Es waren das kirchliche Verbrüderungen zu dem Zwecke, miteinander und füreinander zu beten, besonders der abgestorbenen Mitglieder in Gebet und Opfer zu gedenken, Liebe und Freundschaft zu pflegen, sich in Nöten beizustehen und auch den Armen zu helfen. Nicht nur Geistliche, sondern auch Laien beiderlei Geschlechts wurden als Mitglieder aufgenommen. Diese versammelten sich gewöhnlich zweimal (bei einigen Kalanden auch drei- oder viermal) im Jahre, im Frühling und im Herbst auf zwei oder drei Tage zu gemeinsamem Gottesdienste und zu freundschaftlicher Unterhaltung

⁴² N K M Nr. 215. ⁴³ N K S. 81.